

Die Steinacher Metalltechnikfirma Trunz baut auch Wasseraufbereitungsanlagen und LED-Lichtsysteme für Schienenfahrzeuge

Komplexe Technik wird einfach genutzt



Die «Trunz Water System AG» liefert Wasseraufbereitungsanlagen an die entlegensten Orte der Welt.

Vor zehn Jahren bezog die Trunz Gruppe ihr Technologie Center in Steinach. Der einstige Einmannbetrieb beschäftigt heute 150 Mitarbeiter vorwiegend in der Metalltechnik. Mit den jüngsten Sparten «Trunz Fahrzeugtechnik AG» und «Trunz Water Systems AG» hat die Gruppe ihr Tätigkeitsfeld innovativ erweitert.

«Innovative Komplettlösungen.» Das hat sich Remo Trunz schon anno 1972 auf die Fahne geschrieben, als er – vorerst im Alleingang – in St. Gallen einen Spenglerbetrieb gründete und Luftkanalsysteme herstellte. Inzwischen ist aus der Einmannfirma ein Technologiezentrum geworden, das in Steinach 150 Mitarbeiter beschäftigt. Trotz kontinuierlichem Wachstum: Geblieben ist die Philosophie des Gründers. «Wir bieten massgeschneiderte Komplettlösungen für Kunden an», umschreibt es Andrea Trunz, Geschäftsführerin «Trunz Water Systems AG».

Das innovative Element liegt nicht in den einzelnen Komponenten der Produkte, sondern in der Komplexität und Einfachheit. Ein Paradoxon nur auf den

ersten Blick. Komplex in der Technologie, einfach in der Installation und Handhabung.

Wasseraufbereitung aus einem Guss
Mit diesem Ziel vor Augen hat die Trunz Gruppe vor zwölf Jahren ihren Geschäftsbereich auf die Entwicklung und Fertigung von Wasseraufbereitungssystemen ausgeweitet. Überspitzt formuliert: Man hält einen Schlauch in eine unreine Wasserquelle und erhält nach

«Es braucht heute nicht einfach nur Licht, sondern das Design und der Komfort für die Passagiere muss optimal sein»

Sebastian Tövishati, Marketingleiter
Trunz Gruppe Steinach

gut 15 Sekunden Trinkwasser aus der Trunz-Wasser-Aufbereitungsanlage. «Der Kunde muss nicht noch zusätzliche Komponenten hinzukaufen. Er kann unser System installieren und sofort in Betrieb nehmen», erklärt Andrea Trunz.

Selbst für die Energie wird mit integrierten Solarpanels oder Windgeneratoren gesorgt. «Damit kann die Anlage selbst in den abgelegensten Gebieten dezentral dort eingesetzt werden, wo das Wasser benötigt wird.»

Verschleissarm und ohne Chemie

«Trunz Water Systems» verzichtet dabei vollständig auf den Einsatz von Chemie. Das Wasser wird unter Druck durch die Filter mit 0,004 Mikron (Entsalzungsanlage) bis 0,02 Mikron Durchmesser gepresst, womit sämtliche Verunreinigungen und Krankheitserreger entfernt werden. Zum Vergleich: Ein Haar hat einen Durchmesser von rund 100 Mikron. Die Wasseraufbereitung geschieht dabei nicht nur energieeffizient, sondern auch weitestgehend verschleissfrei. «Unsere rückspülbaren Filter sind seit sieben und mehr Jahren im Einsatz.» Hauptkunden sind laut Andrea Trunz vor allem Regierungen oder der Zivilschutz in Ländern Südamerikas, Südasiens oder dem Pazifik. In diesen Ländern übernehmen Vertriebspartner die Installation der Anlagen und schulen die Anwender vor Ort. Trunz hat dabei mobile Kofferlösungen bis hin zu grossen

Containeranlagen mit Wassertanks im Sortiment, die 200 bis 5000 Liter Trinkwasser pro Stunde aufbereiten können. «Trunz Water Systems» erhielt im Jahre 2012 den «OSEC Export Award», mit dem die staatliche Exportförderungsorganisation OSEC (heute «Switzerland Global Enterprise») besonders innovative Schweizer Firmen auszeichnet.

LED-Systeme für Schienenfahrzeuge

Auch das jüngste Kind der Trunz-Gruppe zeichnet sich durch seine Komplexität aus. 2018 hat man die «Trunz Fahrzeugtechnik» in die Gruppe integriert. Wir entwickeln Lichtsysteme für den Zuginnenbereich für Schienenfahrzeughersteller wie Stadler», erklärt Verkaufs- und Marketingleiter Sebastian Tövishati. «Es braucht heute nicht einfach nur Licht, sondern das Design und vor allem der Komfort für die Passagiere muss optimal sein», so Sebastian Tövishati. «Wir entwickeln dabei das ganze System: Den LED-Print, die Dimmfähigkeit, die Aluminiumprofile.» Alles aus dem Trunz Technologie Center in Steinach. «Hier können wir unser Knowhow in der Metallverarbeitung und im Engineering einbringen.»

Thomas Peter



Licht ist nicht einfach Licht: Trunz baut LED-Systeme für Schienenfahrzeuge.